

Benimm- (dich)-Regeln für die Kleinen

*Fehlender Anstand wird immer mehr zu einem Thema, besonders bei Kindern und Jugendlichen. Abhilfe schaffen **Knigge-Kurse**. Dort lernen die **Kinder schon früh, auf Anstandsregeln zu achten.***

von Anja Graber

Als wir die Tür zum Restaurant Adler in Mörschwil öffnen, schlägt uns lautes Stimmengewirr entgegen. 13 Kniggekids-Kursteilnehmer – zwei Mädchen und elf Buben von der 1. bis zur 6. Klasse – sitzen am Tisch und verspeisen ihren Salat. Dazwischen lauschen sie gespannt den Erklärungen der beiden Knigge-Ladies Katrin Künzle und Susanne Zumbühl, welche die kleinen Kursteilnehmer in der Kunst des richtigen Benehmens unterweisen. Da werden Regeln laut wie: «Ellbogen vom Tisch, nur mit

Gabel und Brot hantieren, wobei die Sauce nicht «uftünkelt» werden darf.» Theoretisch wurde bereits alles vor dem Essen durchgenommen, in der Praxis haben die meisten der Kinder noch Mühe. Deswegen sind sie ja schliesslich auch hier: im Kniggekids-Kurs, der schweizweit von der Künzle-Organisation durchgeführt wird und von Katrin Künzle ins Leben gerufen worden ist.

Individuelle Betreuung

Organisiert wurde das Ganze von der ElternmitWirkung Mörschwil, die den Anlass im

Gemeindeblatt publizierte. Für gewöhnlich nimmt Katrin Künzle nicht mehr als zwölf Teilnehmer pro Kurs. «Das gehört zu meinem Qualitätsanspruch», erklärt die Leiterin. «Ich nehme lieber weniger Kinder, dafür kann ich mich dann besser um die einzelnen kümmern.» Zur Kniggekids-Theorie gehören Dinge wie Begrüssen, Grüssen, das richtige Verhalten in Bus und Tram, die Bestecksprache und die allgemeinen Verhaltensregeln bei Tisch.

Hoffnung für die Zukunft

Beim Hauptgang stellt sich dann wieder die Frage: Wie drückt man eigentlich eine Zitrone richtig aus? Der Trick ist leicht; einfach eine Gabel in den Zitronenschnitt stechen und mit der anderen Hand ausdrücken. Dass man vor dem Trinken den Mund mit der Serviette abwischt und sich beim Schnutzen vom Tisch abwendet, sind nur einige der Regeln, welche die Kids noch zu hören bekommen. Beim Dessert angelangt, steigt der Lärmpegel deutlich. «So ist es immer», sagt Katrin Künzle und lacht. «Beim Dessert tauen die Kids erst richtig auf.» Nach dem Essen werden ein Diplom plus Büchlein mit Knigge-Regeln und ein Fragebogen verteilt, danach können die Kinder nach Hause gehen. Begeistert sind sie alle – und fest davon überzeugt, in Zukunft alles richtig zu machen. ■



Bilder: Katja Nideröst

Früh übt sich, was ein Knigge-Meister werden will.

Informationen zu Knigge-Kursen:
www.kuenzle-organisation.ch



1



2



3



4

- 1) Die Knigge-Kids mit den beiden Leiterinnen Katrin Künzle (rechts) und Susanne Zumbühl (links), Elf Buben und zwei Mädchen, von denen fast alle freiwillig gekommen sind. Warum nur diese Knaben-Überzahl? «Das ist, weil die Buben mehr ‚Seich‘ machen», behauptet eines der Mädchen.
- 2) Ellbogen gehören nicht auf den Tisch! Ein häufiges Beispiel von Nichtbefolgung der Knigge-Regeln.
- 3) Der richtige Umgang mit dem Zitronenschnitz; mit der Gabel hineinstecken und mit der freien Hand den Saft ausdrücken. Zitrone niemals aussaugen!
- 4) «Zwanzg ab vier!» So wird nach dem Essen das Besteck ausgerichtet. Nun weiss das Servicepersonal, dass der Gast bedient ist und es den Teller abräumen kann.

Einige Knigge-Regeln:

- Mit dem Essen warten, bis alle bedient sind.
- Den Salat nur mit Gabel und Brot essen.
- Die Salatsauce nicht «auftünkeln».
- Vor dem Trinken den Mund mit der Serviette abwischen.
- Bei einem Zitronenschnitz mit der Gabel reinstechen und mit der freien Hand ausdrücken.
- Die Zitrone nicht aussaugen.
- Beim Verlassen des Tisches die Serviette locker zusammengefaltet auf die linke Seite des Tellers legen.
- Das Besteck nach dem Benützen nicht mehr auf den Tisch legen. «Ähnlich wie im Handball, da darf man den Ball auch nur zweimal berühren». (Kommentar eines kleinen Kursteilnehmers.)
- Den Coupelöffel nicht in das leere Coupeglas stellen, sondern auf den Unterteller legen.
- Sich beim Schneuzen vom Tisch abdrehen.
- «Gesundheit» sagen beim Niesen ist keine Pflicht mehr.



Guter Start in ein glückliches Leben

«Kinder brauchen Seelenproviant», Armin Krenz, Verlag Kösel

Der Autor arbeitet seit 1985 am Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel. In diesem Ratgeber stellt er die 16 Säulen der Entwicklungsbegleitung vor, die ein seelisch gesundes Aufwachsen von Kindern unterstützen. Viele mit Hintergrundinformationen angereicherte Beispiele zeigen, wie Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen die emotional-soziale Intelligenz der Kinder fördern können. Denn wenn Kinder mit Liebe, Zeit, Sicherheit, Mitsprache und Optimismus ausgestattet werden, sind sie – so Krenz – bestens gerüstet für einen erfolgreichen Lebensweg.